

Pressestatement

Ulrich Dietz, Vizepräsident BITKOM

Vortrag bei der Pressekonferenz „Zukunft des Bezahls“

Es gilt das gesprochene Wort!

Berlin, 10. Juni 2015

Seite 1

Auch meinerseits herzlich willkommen zu unserer Pressekonferenz zur Zukunft des Bezahls. Wie Sie wissen, erfasst die Digitalisierung derzeit nahezu alle Wirtschafts- und Lebensbereiche – vom Handel über den Verkehr und die Gesundheit bis hin zur klassischen Produktion. Und natürlich verändert die Digitalisierung auch die Art und Weise, wie wir unsere Einkäufe an der Supermarkt-Kasse oder im Kaufhaus zahlen. Der Wirtschaftsweisen Peter Bofinger hat zu Recht gerade darauf hingewiesen, dass „bei den heutigen technischen Möglichkeiten Münzen und Geldscheine tatsächlich ein Anachronismus“ sind, und die Abschaffung des Bargelds gefordert. Wie weit es schon ohne Bargeld geht und wie es um das digitale Bezahlen steht, das haben wir anhand einer Umfrage untersucht. Die Ergebnisse möchten wir Ihnen heute gerne vorstellen.

Chart: Bargeldlose Zahlung gewinnt im Einzelhandel an Bedeutung

Zunächst einmal vorneweg: Bargeld ist – ungeachtet der aktuellen Debatte über seine Abschaffung – nach wie vor das meistgenutzte Zahlungsmittel der Deutschen. 96 Prozent der Befragten geben an, dass sie im Geschäft mit Scheinen und Münzen bezahlen. Aber wir sehen auch ganz deutlich, dass die genutzten Zahlungsmittel insgesamt vielfältiger werden, zugunsten der bargeldlosen Zahlung. 82 Prozent der Befragten zahlen mit Debitkarte, also zum Beispiel Giro- oder EC-Karte, das ist ein Anstieg um fast 20 Prozentpunkte verglichen mit dem vergangenen Jahr. Ein gutes Drittel zahlt zudem mit Kreditkarte, auch hier verzeichnen wir ein Plus von 7 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr.

Zu diesen etablierten bargeldlosen Zahlungsmöglichkeiten sind in den vergangenen Jahren verschiedene mobile Bezahldienste hinzugekommen. Das sind Verfahren, bei denen meist das Smartphone eingesetzt wird – zum Beispiel mit einem QR-Code oder mit der NFC-Technologie oder auch in Kombination mit der klassischen SMS. Diese neuen, mobilen Bezahldienste werden derzeit erst von jedem Zehnten genutzt. Allerdings: Bei den jungen Leuten zwischen 14 und 29 Jahren nutzt schon jeder Fünfte mobile Bezahldienste. Hier ist also großes Potenzial, deshalb möchten wir uns diesen Bereich gleich noch etwas näher anschauen.

Bundesverband
Informationswirtschaft,
Telekommunikation und
neue Medien e.V.

Albrechtstraße 10
10117 Berlin
Tel. +49.30.27576-0
Fax +49.30.27576-400
bitkom@bitkom.org
www.bitkom.org

Ansprechpartner

Angelika Pentsi
Pressesprecherin
+49.30.27576-111
a.pentsi@bitkom.org

Präsident

Prof. Dieter Kempf

Hauptgeschäftsführer

Dr. Bernhard Rohleder

Ulrich Dietz, BITKOM-Vizepräsident

Vortrag bei der Pressekonferenz „Zukunft des Bezahle ns“

Seite 2

Chart: Beliebtheit von Bargeld im Einzelhandel geht leicht zurück

Lassen Sie uns zunächst kurz schauen, wie derzeit bevorzugt bezahlt wird: 56 Prozent der Deutschen zahlen im Geschäft am liebsten mit Bargeld, das ist ein Rückgang um 6 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr. Etwa ein Viertel bevorzugt die Debitkarte. 8 Prozent zahlen vorzugsweise mit Kreditkarte, hier verzeichnen wir einen leichten Anstieg. Warum bevorzugen Verbraucher das eine oder andere Zahlungsmittel?

Chart: Komfort und Sicherheit sprechen für Kartenzahlung

Befürworter von Bargeld haben offenbar das Gefühl, dass sie mit Scheinen und Münzen besser den Überblick über die eigenen Finanzen behalten. Außerdem finden sie diese Zahlungsart bequem. Befürworter der Kartenzahlung erklären ebenfalls, dass sie diese Zahlungsart komfortabel finden. Die Karte hat man eben immer in der Brieftasche, das Bargeld muss man sich erst am Automaten holen. Und Fans der Kartenzahlung bevorzugen diese auch aus Sicherheitsgründen. Das ist ein Faktor, den die Befürworter der Barzahlung nur selten nennen. Wenn die Brieftasche mit Bargeld geklaut wird, ist das Geld weg. Karten lassen sich sperren, Zahlungen zurückbuchen. Für Kreditkarten sprechen zudem die Bonusprogramme der Anbieter. Viele Anhänger der Kartenzahlung führen darüber hinaus genauso wie die Bargeld-Befürworter das Kontrollargument an. Natürlich: Bei der Zahlung mit Karte – und übrigens auch bei mobilen Bezahlverfahren – hat man sehr gute Möglichkeiten, die eigenen Finanzen zu überblicken und zu ordnen, man kann die Ausgaben ohne Mühe in ein digitales Haushaltsbuch übertragen und sich selbst Ausgabengrenzen setzen oder Sparziele festlegen. Wer kann umgekehrt genau nachvollziehen, wie und wo er die letzten 100 Euro ausgegeben hat?

Wir sehen also bis hierhin: Unsere Mitbürger sind zwar einerseits recht konservativ, was ihr Zahlungsverhalten angeht, andererseits ist die bargeldlose Zahlung auf dem Vormarsch. Neben der bereits etablierten Kartenzahlung werden aus unserer Sicht vor allem Verfahren zum kontaktlosen Bezahlen mittels NFC-Technologie künftig an Bedeutung gewinnen, das sogenannte „Proximity Payment“.

Chart: Mobiles Bezahlen mittels „Near Field Communication“

NFC steht für Near Field Communication, also Nahfeldkommunikation. Es handelt sich um eine Technologie, die die Übertragung von Daten über kurze Distanzen per Funktechnik ermöglicht. Dabei werden das Smartphone oder die Kreditkarte zum Beispiel einfach an ein Lesegerät gehalten – ein Verfahren, das auch unter dem Namen „Tap and Go“ bekannt ist. Es gibt heute schon zahlreiche Kreditkarten, die

Ulrich Dietz, BITKOM-Vizepräsident

Vortrag bei der Pressekonferenz „Zukunft des Bezahle ns“

Seite 3

NFC-fähig sind, und auch immer mehr mobile Endgeräte wie Tablets, Smartphones und Wearables, die mit NFC ausgeliefert werden. Es ist absehbar, dass diese Technologie zum Standard beim mobilen Bezahlen wird. Dabei ist NFC auch die Voraussetzung für viele weitere Anwendungen der „Mobile Wallet“, also der digitalen Briefftasche im Smartphone. Mittels NFC werden wir uns künftig beim Carsharing anmelden und die Autotür öffnen, uns im Bürgeramt ausweisen oder unsere elektronische Gesundheitskarte nutzen.

Chart: Jeder Fünfte kennt NFC-fähige Smartphones

19 Prozent der Befragten haben bislang von der Möglichkeit gehört, mit einem Smartphone kontaktlos zu zahlen, bei den Männern sind es etwas mehr als bei den Frauen. Auch hier haben die jungen Menschen einen deutlichen Vorsprung: Bei den 14- bis 29-Jährigen ist das Bezahilverfahren jedem Dritten bekannt, bei den 30- bis 49-Jährigen jedem Vierten. Insgesamt muss also noch viel Aufklärungsarbeit geleistet werden.

Chart: Fast jeder Dritte würde mit NFC-fähigem Smartphone zahlen

Immerhin: 7 Prozent der Befragten haben schon einmal auf diese Weise bezahlt, das entspricht fast fünf Millionen Menschen. 22 Prozent können sich vorstellen, kontaktlos mit ihrem Smartphone zu zahlen. Das sind insgesamt 29 Prozent, die dieser Zahlungsmethode gegenüber aufgeschlossen sind. Bei den 14- bis 29-Jährigen sind es insgesamt sogar 41 Prozent. Bei den 30- bis 49-Jährigen ist jeder Dritte offen für diese Art des Proximity Payments. Gemessen daran, dass sich diese Technologie gerade erst verbreitet, sind das sehr hohe Werte.

Chart: Jeder Vierte kennt NFC-fähige Kreditkarten

Bei der NFC-fähigen Kreditkarte sind die Werte im Schnitt sogar noch ein bisschen höher. Jedem Vierten ist bekannt, dass man so zahlen kann. Bei den jungen Befragten zwischen 14 und 49 Jahren sind es sogar rund 30 Prozent.

Chart: 43 Prozent würden kontaktlos mit der Kreditkarte zahlen

11 Prozent der Befragten haben schon eine NFC-fähige Kreditkarte genutzt, 32 Prozent können sich das vorstellen. Das sind zusammengenommen 43 Prozent, bei den 14- bis 29-Jährigen sind es sogar 66 Prozent, also eine deutliche Mehrheit.

Die Akzeptanz und die Nutzung neuer Zahlungsmethoden hängen also sehr stark vom Alter ab. Natürlich ist es eher unwahrscheinlich, dass die Mehrheit der Senioren in den nächsten Jahren vom Bargeld auf Mobile Payment umsteigt. Aber für junge, digitalaffine Menschen, die mit Smartphone, Tablet und Apps

Ulrich Dietz, BITKOM-Vizepräsident

Vortrag bei der Pressekonferenz „Zukunft des Bezahle ns“

Seite 4

aufwachsen, wird es demnächst ganz normal sein, per „Tap and Go“ zu bezahlen. Was muss auf dem Weg dahin noch geschehen?

Chart: Herausforderungen bei der Durchsetzung von NFC-Payment

- Bisher fehlt die Infrastruktur, die für eine breite Anwendung benötigt wird. Wie gesagt: Neue Smartphones werden zunehmend mit NFC-basierten Bezahlungssystemen ausgestattet. Derzeit gibt es aber in Deutschland erst rund 60.000 Akzeptanzstellen für das kontaktlose Bezahlen per NFC. Nicht einmal jedes zwölfte Kassenterminal ist NFC-fähig. Andere Länder wie Japan, UK oder unsere polnischen Nachbarn sind hier schon viel weiter. Wir gehen aber davon aus, dass die Terminals in Deutschland innerhalb der nächsten zwei Jahre flächendeckend umgerüstet werden.
- Hinzu kommt, dass die NFC-basierten Zahlungsmethoden in der Bevölkerung noch nicht hinlänglich bekannt sind. Und selbst diejenigen, die womöglich schon eine NFC-fähige Kreditkarte in ihrer Brieftasche haben, wissen das zu großen Teilen nicht, wie unsere Umfrage auch gezeigt hat. Nahezu die Hälfte der von uns befragten Kreditkartenbesitzer kann nicht sagen, ob die eigene Kreditkarte NFC-fähig ist. Weitere 40 Prozent wissen nicht, ob sie von ihrem Kreditinstitut über die Möglichkeit zum kontaktlosen Bezahlen informiert wurden.
- Nicht zuletzt hängt die Verbreitung neuer Zahlungsmethoden natürlich auch davon ab, wie groß das Vertrauen der Menschen in diese Verfahren ist. Hier muss man mehr aufklären, dass dieses schnelle und bequeme Bezahlen eben nicht mit einem höheren Sicherheitsrisiko und weniger Kontrolle über die Ausgaben verbunden ist, sondern im Gegenteil das eigene Geld vor Verlust und Diebstahl besser geschützt ist und man sich sehr leicht einen Überblick über die Art seiner Ausgaben verschaffen kann.

Chart: Ein Drittel kann sich bargeldlose Gesellschaft vorstellen

Meine Damen und Herren,

im Moment sind wir noch ein ganzes Stück entfernt von der „bargeldlosen Gesellschaft“. Aber der Trend geht eindeutig in diese Richtung, das zeigen die wachsende Beliebtheit der Kartenzahlung wie auch die Aufgeschlossenheit insbesondere junger Leute für mobile Bezahlverfahren. Bereits jetzt kann sich ein Drittel der Bundesbürger vorstellen, künftig in fast allen Alltagssituationen bargeldlos zu zahlen. Bei den 14- bis 49-Jährigen ist es sogar fast jeder Zweite.

Ulrich Dietz, BITKOM-Vizepräsident

Vortrag bei der Pressekonferenz „Zukunft des Bezahlens“

Seite 5

Natürlich wird das Bargeld in absehbarer Zeit nicht ganz verschwinden, aber der Anteil wird aus unserer Sicht in den nächsten Jahren klar zurückgehen.

Einen kräftigen Schub wird es durch die Verbreitung NFC-fähiger Smartphones und Kreditkarten geben. Wenn die Kassenterminals flächendeckend umgerüstet sind, kann das Bezahlen per Smartphone in kürzester Zeit einen Durchbruch erleben. Wie schnell das gehen kann, sieht man am Beispiel der USA: Dort verbuchte Apple Pay kurz nach Start eine Million Anmeldungen. Und auch in Deutschland haben die großen Telekommunikationsunternehmen schon attraktive Angebote für das „Proximity Payment“ auf den Markt gebracht, die in Pilotprojekten erfolgreich genutzt werden. Jetzt ist es nur noch eine Frage der Zeit, bis sich diese in der breiten Bevölkerung durchgesetzt haben.

Soviel erst einmal zu den Ergebnissen unserer Studie.

Vielen Dank